



Zukunftsprozess der Katholischen Kirche St. Gallen

Rolle der Freiwilligen

So wie sich das Bistum St.Gallen im Prozess „Neuland“ auf den Weg gemacht hat, um neue Wege der Mitgestaltung durch Freiwillige zu suchen, ist auch die Kirche der Stadt St.Gallen in den kommenden Jahren herausgefordert, Freiwilligen mehr Gewicht und Gestaltungsraum zu eröffnen. Viele Menschen sollen freiwillig an der Kirche „mitbauen“.

Die tägliche Erfahrung in der Seelsorgearbeit zeigt jedoch ein konträres Bild. Werden Freiwillige für offene Aufgaben gesucht (z.B. Vereinsvorstände, Pfarreiräte, etc.) gelingt es kaum Personen zu finden. Ist das gedachte Zukunftsszenarium also eine Utopie?

Falls sich die Positionen und Aufgaben von Freiwilligen in der Pastoral nicht verändern, wird die Zahl der freiwillig Engagierten wohl weiter abnehmen. Eine Möglichkeit, die Freiwilligenarbeit in der Kirche attraktiver zu machen, ist die Veränderung der Erwartungen an Freiwillige von den Angestellten her. Heute werden wie erwähnt oft Freiwillige für bestehende Aufgaben gesucht, die bereits in vorgegebenen Strukturen eingebettet sind (z.B. Ratstätigkeit). Sollen Freiwillige zukünftig in kleinen Gruppen ihre eigenen Visionen von Kirche entwickeln und realisieren können, ist es die Aufgabe der Angestellten, solche Suchprozesse zu lancieren und die Freiwilligen in ihrem Engagement zu begleiten. Es werden nicht nur Freiwillige für bestimmte Aufgaben gesucht, sondern Menschen, die sich als Glaubende, als Suchende, etc. mit ihren Vorstellungen von Kirche einbringen wollen. Was daraus wächst, ist ungewiss und nicht planbar, setzt aber eine grosse Offenheit und den Glauben voraus, dass Gott seine Kirche gerade durch das Engagement der Freiwilligen in die Zukunft führen wird.

In den Unterlagen des Bistums St. Gallen zum Prozess Neuland heisst es:

„Neuland wird wenn, in einer gar nicht so fernen Zukunft Getaufte, Frauen und Männer

- Trauerprozesse begleiten
- ansprechbar sind für Fragen nach Dienstleistungen
- Gruppen aller Art gründen, begleiten und leiten
- andere Getaufte ansprechen und zum Pilgern, Beten, Sammeln, Helfen einladen
- Wortgottesfeiern leiten
- die Pfarrei koordinieren und in der Öffentlichkeit repräsentieren

Neuland wird wenn, in einer gar nicht so fernen Zukunft hauptamtliche Seelsorgende in weit grösserem Mass

- Die Menschen gut im Blick haben und kennen lernen
- Diejenigen finden, die das (s.o.) können (nicht eine/r alles, aber viele eines)
- Die Menschen ermächtigen, unterstützen, versammeln, zurüsten für ihren Dienst



Neuland wird wenn, in einer gar nicht so fernen Zukunft

- vorhandenes Geld anders eingesetzt wird
- Vertrautes wegfällt
- Neues entsteht“

Damit sich das Selbstverständnis sowie die Aufgaben von Freiwilligen in der Kirche St. Gallen verändern, sind folgende konkreten Schritte nötig:

- Die Entwicklung der Pastoral in den Pfarreien und Quartieren sowie von konkreten Angeboten etc. geht konsequent von Impulsen Freiwilliger aus. Diese Impulse entstehen im Dialog mit den Hauptamtlichen, die vor allem Hörende sind. Von diesem Grundsatz sind die „Dienstleistungen“ ausgenommen, die von Angestellten bei temporären Begleitungen (meist Kasualien) erbracht werden.
- So werden Ideen und Impulse aus der Bevölkerung aufgenommen und die Menschen werden motiviert und begleitet, um diese Ideen selber umzusetzen (interessen- und charismenorientiert).
- Freiwillige werden in ihrer Aufgabe begleitet und haben eine festgelegte Ansprechperson.
- Falls jemand für eine bestehende Aufgabe gesucht wird (z.B. Firmbegleitung), ist diese transparent und detailliert beschrieben. Anfang- und Endpunkt des Engagements stehen fest.
- Das Engagement wird durch regelmässiges Feedback und zum Abschluss mit einem Präsent o.a. wertgeschätzt und mit dem „Dossier engagiert“ zuhanden der/des Freiwilligen schriftlich dokumentiert.
- Freiwillige werden befähigt, selbstbewusste Träger der Kirche vor Ort (Pfarrei/Quartier) zu sein.
- Getaufte werden in ihren Charismen bestärkt und das Bewusstsein des gemeinsamen Priestertums geweckt.
- Sie erhalten Entscheidungskompetenzen und entsprechende Verantwortung.
- Das Profil der Aufgaben von hauptamtlichen Seelsorgenden und Freiwilligen wird geklärt und weiterentwickelt. Zurzeit sind entsprechende Unterlagen beim Bistum in Bearbeitung.

Einzelne Menschen, die sich als Freiwillige in der Kirche ohne Bezahlung engagieren, werden sich nach diesen Erfahrungen auch eine Teil- oder Vollzeitanstellung in der Kirche vorstellen können. Die Ausbildung und Anstellung von Quereinsteigerinnen und –einsteigern wird im Themenfeld 2 beschrieben, denn Personen, die entlohnt werden, gehören nicht (mehr) zur Gruppe der Freiwilligen.